

BLICK PUNKT 2020



Editorial

Sehr geehrte Innungsmitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren!

Dieses Jahr war alles anders. Diese Feststellung mussten wir angesichts der Corona-Pandemie wohl alle treffen: Sie als Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer, Ihre Beschäftigten, Eltern, Schüler, unsere Berufsbildungspartner in Afrika - eigentlich fast alle Menschen auf der Erde. Selbstverständlich hatte dies auch für die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf weitreichende Folgen, vor allem ersichtlich an der Schließung unserer Berufsbildungsstätten in Beckum und Rheine für sieben Wochen. Auf der anderen Seite wurden von den Innungsunternehmen aktuelle Informationen, Expertise und Beratung von der Kreishandwerkerschaft rund um die Uhr nachgefragt. Geschäftsführung, Juristen und die Ansprechpartner aus dem Innungsservice standen während der Antragsphase der NRW-Soforthilfe auch an Wochenenden mit einer Hotline zur Verfügung, die Angebote auf der Webseite der Kreishandwerkerschaft und den sozialen Medien wurden ständig aktualisiert und ergänzt. Es war und ist für uns eine fordernde Zeit, denn wir stehen als Servicepartner und Interessenvertreter der Innungsmitglieder in der Verantwortung, genauso wie für die Sicherung einer geordneten Berufsausbildung und der Gesellenprüfungen im Handwerk.

Wenn wir etwas Gutes an dem vom Virus erzwungenen Stillstand erkennen wollen, dann die Tatsache, dass wir in unserer Gesellschaft, in der Politik wie in der Wirtschaft die Chance bekommen haben, Solidarität, Flexibilität und vor allem den Willen und die Fähigkeit zur Veränderung zu zeigen. Neue Wege der Kommunikation, neue Produkte und Dienstleistungen, neue Formen der Arbeit sind entstanden und werden auch nach der Pandemie eine Bereicherung sein können. Selbst der Staat hat in dieser Zeit seine Entschlossenheit zum unbürokratischen Handeln gezeigt – wenn auch leider nicht so erfolgreich wie gewollt. Aber es war für uns alle eben eine Premiere mit neuen Herausforderungen. Egal wie erfolgreich wir sie bislang bewältigt haben, wir brauchen keine weiteren Vorstellungen. Hoffen wir also, dass der Vorhang des Covid 19-Theaters bald fällt und wir ein Stück Normalität zurückbekommen, damit 2020 ein Ausnahmejahr bleibt.



Heinz-Bernd Lohmann
Kreishandwerksmeister



Frank Tischner
Hauptgeschäftsführer

Inhalt

02

Editorial

04

Digitalisierung

Umfrage Azubi 04

Wie Corona die Kommunikation ändert 08

Nicht digitales Handwerk gibt es nicht 10

Handwerk digital 12

16

Social Media

#craftface Sarah 16

Eltern-Praktikum Mums'Day 18

Youth Craft Factory-Projekt 21

22

Handwerkspolitik

Kommunalwahlen 22

Bürokratie und Überreglementierung 24

26

Menschen im Handwerk

Thomas Bäumer 28

32

International

Internationales Engagement in Jordanien, Südafrika und Mosambik 32

Jordanien, Südafrika und Mosambik in Bildern 34

36

Bildung

Modernisierung der KH-BildungsCenter 36

38

Kurz gemeldet

Unsere neue Website 38

Kurzmeldungen 38

Impressum

HERAUSGEBER
Kreishandwerkerschaft
Steinfurt-Warendorf
Laugestraße 51
48431 Rheine
T 05971 4003-0
www.kh-st-waf.de

KONZEPTION UND GESTALTUNG
medlay
Jörg Kersten & Miriam Benassi
Hiltruper Str. 6
48167 Münster
www.medlay.de

REDAKTIONELLE VERANTWORTUNG
Frank Tischner
Kreishandwerkerschaft
Steinfurt-Warendorf

TEXTE
Ingrid Krämer
Kreishandwerkerschaft
Steinfurt-Warendorf
Martina Cwojdzinski
Metamerie PR, Greven

FOTOS UND GRAFIKEN
Kreishandwerkerschaft
Steinfurt-Warendorf
Jörg Kersten
Olaf Preiß (24)
Autohaus Bäumer GmbH,
Ibbenbüren (29–31)
RKW Architektur+ (36)
© zapp2photo – stock.adobe.com (4)
© SPIO CRACHO – stock.adobe.com (6)
© volurol – stock.adobe.com (9)
© YummyBoom – stock.adobe.com (9)
© sergly1975 – stock.adobe.com (10)
© scharfsinn86 – stock.adobe.com (10)
© NDABCREATIVITY – stock.adobe.com (11)
© vladimiraribb – stock.adobe.com (12)
© adimas – stock.adobe.com (13)
© mast3r – stock.adobe.com (23)
"Designed by Freepik" (38)
DRUCK
Lammert-Druck
Rudolf Lammert GmbH
Beverger Straße 51
48477 Hörstel
www.lammert.de

Digitales Lernen

Umfrageergebnis:
Digitales Lernen in der
Berufsausbildung
ausbaufähig.

Wer wäre für eine Umfrage zur Digitalisierung in der Berufsausbildung besser geeignet als echte Auszubildende? Zum Glück hat die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf (KH) davon selbst einige, die sie mit der Umfrage „Digitalisierung im Handwerk“ betreuen konnte. Befragt wurden Auszubildende aus Handwerksunternehmen, die an überbetrieblichen Lehrgängen in der Kreishandwerkerschaft teilnahmen. Auch über die Berufsschulen wurde der Kontakt mit Auszubildenden gesucht. Die Online-Umfrage brachte vielleicht nicht repräsentative, aber doch richtungsweisende Ergebnisse und digitale Denkanstöße hervor.



50,34 %

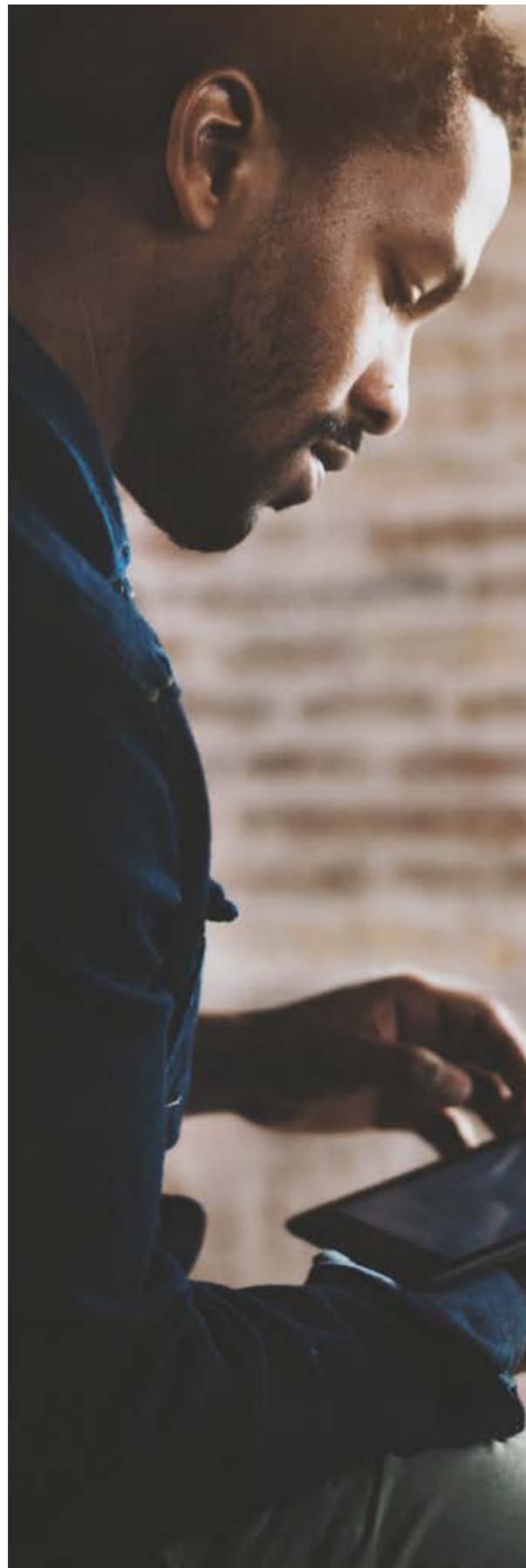
würde es schwerfallen,
auf soziale Medien zu verzichten.

In ihrer Ausbildung bevorzugen 70 Prozent der jungen Menschen die Nutzung digitaler Medien und arbeiten lieber online als mit Arbeitszetteln und Büchern in Papierform. Dies ist nur ein Ergebnis der Umfrage zur Digitalisierung in der Berufsausbildung, die KH-Auszubildende im Rahmen eines Azubi-Projekts selbst erstellt und ausgewertet haben.

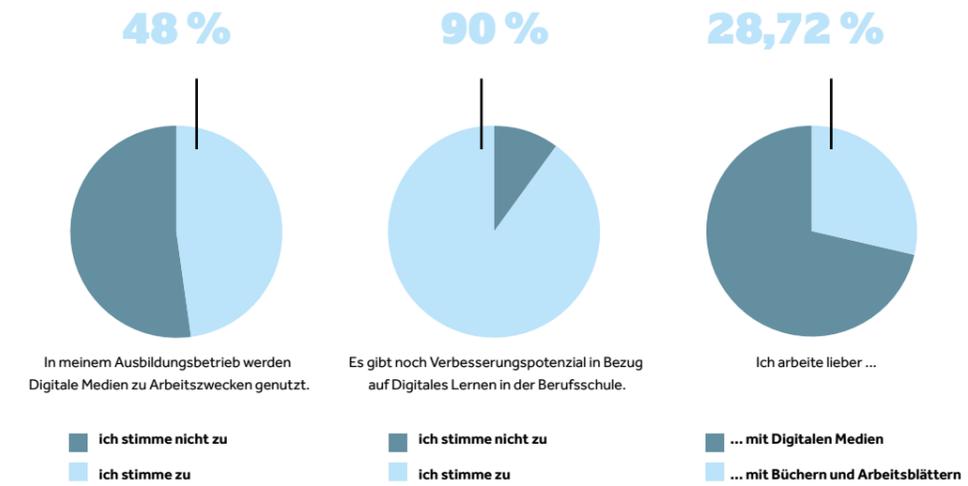
Teilgenommen an der Online-Umfrage zur Digitalisierung haben knapp 350 Auszubildende aus den unterschiedlichen Handwerksberufen – von Kfz-Mechanikern über Friseure bis hin zu Tischlern. Sie alle beantworteten z. B. Fragen zu ihrer Handynutzung und der Aktivität in sozialen Medien.

Die Tatsache, dass die Mehrheit der Azubis etwa zwei bis vier Stunden täglich an ihrem Smartphone verbringt, überrascht kaum. Die Hälfte der Zeit übrigens in sozialen Medien wie Instagram, Snapchat und WhatsApp. In erster Linie zur Unterhaltung und Kommunikation mit Freunden genutzt, spielen die sozialen Medien für 70 Prozent der befragten Azubis im Alltag eine sehr wichtige Rolle – mehr als die Hälfte könnte deshalb nur schwer auf die Nutzung verzichten.

Vor allem in Bezug auf die Berufsschulen wurde in den Umfrageergebnissen deutlich: Hier besteht Handlungsbedarf. Zwar arbeiten zwei Drittel der Befragten im Berufsschulunterricht bereits mit digitalen Medien, jedoch sehen 90 Prozent dabei deutlichen Verbesserungsbedarf. Mit Blick auf den eigenen Ausbildungsbetrieb gab weniger als die Hälfte der Azubis an, dort digitale Medien zu Arbeitszwecken zu nutzen. Positiv sehen die Auszubildenden die Möglichkeiten der Vernetzung, das Gegensteuern zum Fachkräftemangel sowie die Erleichterung von Arbeitsabläufen inkl. schnellerer Planung im Ausbildungsalltag. Kritisch sieht der Nachwuchs die ständige Erreichbarkeit sowie die mögliche Ablösung des Menschen im Handwerk durch Maschinen und einen möglichen Wegfall von Arbeitsplätzen.



An der Umfrage haben insgesamt neun Auszubildende der Kreishandwerkerschaft mitgewirkt.



Die Online-Umfrage wurde durchgeführt von den damaligen Auszubildenden der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf: Denis Andreev, Miriam Bulut, Meike Herrmann, Franziska Schweck, Kimberly Dworak, Lars Geersen, Milida Heinsch, Katharina Hagemann und Maurice Schulze.

Fazit: Die Handwerksunternehmen sollten das große Potenzial, das digitale und soziale Medien ihnen bieten, nutzen, um die Ausbildung im Handwerk attraktiver zu gestalten und den eigenen Betrieb digitaler aufzustellen. Viele sind schon dabei: Knapp 95 Prozent der Ausbildungsbetriebe

haben eine eigene Webseite. Mehr als die Hälfte ist in den sozialen Medien aktiv. Gut so, denn mehr als 80 Prozent der Befragten halten die Digitalisierung für bedeutsam in Bezug auf die eigene berufliche Laufbahn im Handwerk.



↓

Download der Umfrage
Digitalisierung in der Berufsausbildung
bit.ly/30PZ47W

Zoom auf die **Corona-**Kommunikation

Hauptsache Abstand lautet die Devise seit März dieses Jahres. Leidtragende gibt es viele, allen voran unser aller Kommunikation.

Denn diese braucht Nähe, weil Mimik und Gestik eine Botschaft ebenso transportieren wie unsere Sprache. Klar ist: Corona hat unsere Kommunikation verändert. Wir zoomen uns hinein ...

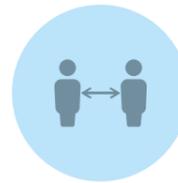
Wann haben Sie eigentlich das letzte Mal jemanden per Handschlag begrüßt? Händeschütteln ist dank Corona schon lange nicht mehr angesagt und irgendwie vermissen wir es. Stattdessen winken wir uns jetzt aus mindestens 1,5 Metern Entfernung zu, versuchen beim Fuß-Überkreuzungs-Hallo nicht das Gleichgewicht zu verlieren und beim Ellbogen-Gruß nicht den Musikknochen zu treffen. Dass wir Wert auf unser gelerntes Begrüßungsritual legen, wurde anfangs noch verbal betont: „Ich würde ja gerne“ oder „Wir dürfen ja leider nicht“ war häufig entschuldigend zu hören. Mittlerweile haben sich die Ersatzgesten zur Begrüßung und Verabschiedung jedoch etabliert.

Coronasprech? AHA!

Dank Corona gibt es neue Wortschöpfungen, die wir Anfang des Jahres noch nicht kannten – heute gehören sie zu

unserem normalen Alltagswortschatz: so wie „Alltagsmaske“, „systemrelevant“ oder leider auch „Maskenmuffel“. Wir lernten Abkürzungen wie die AHA-Regel bzw. „AHAAL“ (zur Erinnerung: Alltagsmaske | Händehygiene | Abstand | APP | Lüften) und haben verstanden, dass bei einer Reproduktionszahl von 1,45 einhundert Coronainfizierte 145 weitere Menschen mit dem Coronavirus anstecken.

Aus „Social distancing“ wurde schnell „Physical distancing“, denn es geht bei allen Corona-Schutzmaßnahmen zwar um Abstand, aber nur in körperlicher Hinsicht. Soziale Kontakte wollen und müssen weiter gepflegt werden. Dies ist auf unterschiedliche Weise möglich. Im persönlichen Kontakt am einfachsten durch ein Lächeln. Dafür müssen wir zwar aktuell besonders mit den Augen strahlen, weil das eigentliche Lächeln hinter der Mund-Nase-Bedeckung verborgen bleibt. Da dürfen die Mundwinkel schon bis zu den Augen hochgezogen werden, damit unser Gegenüber erkennt, dass wir einen Spaß gemacht haben. Zwinkern, Augenbrauen hochziehen und Stirn runzeln funktioniert übrigens auch mit Maske hervorragend.



Halten Sie Abstand



Achten Sie auf Hygiene



Tragen Sie eine Maske



Lüften Sie sehr oft



Nutzen Sie die Corona-App

Homeoffice und Online-Meetings

Tools, die zuvor nur von Softwareentwicklern in agilen Projekten verwendet wurden, sind inzwischen nahezu überall im beruflichen Kontext angekommen. Ob großes Unternehmen oder Solo-Selbstständige: überall werden Vor-Ort-Termine zunehmend durch Zoom-Meetings oder Teams-Besprechungen etc. ersetzt, um die ortsunabhängige digitale Kommunikation zwischen mehreren Menschen zu ermöglichen. Microsoft Teams verzeichnete durch die Corona-Maßnahmen beispielsweise 44 Millionen Nutzer täglich; im Vorjahreszeitraum waren es 13 Millionen. Und auch privat traf man sich zum After Work oder zur Geburtstagfeier bequem digital.

Wir lernten durch Homeoffice die Arbeits- und Wohnzimmer unserer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner kennen. Für Unternehmen, die bereits vor Corona ihre digitale Infrastruktur entsprechend aufgebaut hatten, war das „remote“ Arbeiten – also orts- und zeitungebunden auf Unternehmensdaten zugreifen können – das kleinere Problem. Und auch dort, wo es vorher nicht denkbar gewesen wäre, wurde einfach von zu Hause gearbeitet. Auf einmal ging es – nicht überall, aber immer öfter.

Erster Eindruck? Der Ton macht die Musik

Die Interaktion mit Kunden hat für viele Unternehmen mit der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen. Chatfunktionen oder exklusive Kundenbereiche mit Login wurden auf Unternehmens-



webseiten eingerichtet, um darüber kommunizieren zu können. Durch klassische Formate wie das Schreiben per Post wurde ebenfalls Nähe zum Kunden erzeugt.

Bewerbungsgespräche wurden entweder zunächst wochenlang verschoben oder direkt online durchgeführt. Sich auf diese Weise für eine mögliche jahrelange Zusammenarbeit zu entscheiden, war für beide Seiten sicher ungewohnt. Und doch hat es funktioniert. Hier hatten übrigens die jugendlichen Ausbildungsplatzbewerber dank

jahrelanger Übung im Privaten deutlich weniger Probleme als die potenziellen neuen Chefs. Wenn das WLAN stabil und das Mikrofon leistungsstark genug waren, trübte auch nichts den ersten Eindruck des Bewerbers oder den auf Unternehmensseite.

Informationsflut und Flexibilität

„Da kommt man ja gar nicht mehr mit“ – ging es Ihnen zwischenzeitlich auch so? Neuinfektionen, Inzidenzwerte pro 100.000 Einwohnern in den letzten sieben Tagen, diverse Soforthilfen, Überbrückungshilfen – jeden Tag neue Zahlen, die gefühlt am nächsten Tag schon wieder überholt waren. Eine Informationsflut, die ihresgleichen sucht und ständig ein Umdenken für das eigene Handeln erfordert. Flexibilität ist nach wie vor gefragt. Es nützt nichts, da müssen wir jetzt durch.

Spannend bleibt, was wir aus unser aller veränderten Kommunikation langfristig beibehalten werden. Ein positiver Aspekt der Corona-Kommunikation ist sicher, dass wir anderen Menschen nie öfter „Bleiben Sie gesund“ gewünscht haben als in diesen Zeiten. In diesem Sinne: Passen Sie gut auf sich auf.





Ein nicht-digitales Handwerk gibt es nicht mehr

In einer von Auszubildenden der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf durchgeführten Online-Umfrage gaben 80 Prozent der Befragten an, sie halten die Digitalisierung für bedeutsam in Bezug auf die eigene berufliche Laufbahn im Handwerk. Es geht künftig also gar nicht mehr ohne. Und wir brauchen auch gar nicht mehr diskutieren, ob wir das Handwerk digitaler machen müssten – wir befinden uns nämlich mitten in der digitalen Transformation. „Ein nicht-digitales Handwerk gibt es nicht mehr“, betonte Digital-Strategie Christoph Krause in einem Interview

»Energetisches Bauen, gesunde Ernährung mit regional erzeugten Lebensmitteln, klima- und ressourcenschonende Mobilität – all dies sind Arbeitsfelder im Handwerk, für die gut ausgebildete Fachkräfte benötigt werden.«

— Frank Tischner, KH-Hauptgeschäftsführer



mit dem Deutschen Handwerksblatt erst kürzlich. Als Design-Thinker und Digitalisierungsexperte begleitet er im Rahmen des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk Unternehmen auf dem Weg in die digitale Zukunft.

Dass der digitale Wandel eine der wesentlichen Herausforderungen unserer Zeit ist, um sich als Handwerksunternehmen für die Zukunft optimal aufzustellen, ist bekannt. Dennoch hadern immer noch Unternehmen mit der Digitalisierung. Und die, die grundsätzlich bereit sind, den digitalen Weg zu

beschreiten, haben Probleme mit der praktischen Umsetzung. Eine Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks ergab jüngst, dass 36 Prozent aller Handwerksbetriebe Probleme haben, die Digitalisierung zu bewältigen. Von 13 Prozent wurde die Digitalisierung sogar als Risiko eingestuft. Dabei sollte sie vielmehr als Chance begriffen werden.

Da das Handwerk jedoch aus Machern besteht, sind bereits viele Unternehmen dabei, die digitalen Technologien Schritt für Schritt in ihren Arbeitsalltag zu integrieren. Dabei lösen sie Vorhandenes nicht sofort ab, sondern ergänzen gezielt: smarte Werkzeuge, digitale Anlagen, Apps für die Baustelle, intelligente Fahrzeuge oder smarte Gebäudetechnologien, Organisations- und Personaleinsatztools, 3D-Drucker, Drohnen oder Smartphones sowie Tools zur Ferndiagnose und -wartung.

Handwerk ist Gewinner der Zukunft
Klassisches Handwerk und Digitalisierung werden sich künftig weiter vereinen – wie z. B. beim autonomen Fahren. Handwerkliches Können und digitale Möglichkeiten werden dabei immer öfter ineinandergreifen und damit auch die duale Ausbildung im Handwerk noch spannender gestalten. Schon heute zeigt sich dies an einzelnen Ausbildungsberufen wie bspw. dem des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, in dem viele Abläufe inzwischen per Smartphone gesteuert werden und die Ausbildung völlig neugestaltet wurde. Rohrzanze und Laptop sind schon heute gleichberechtigt im Einsatz.

„Das Handwerk ist Gewinner der Zukunft“, ist sich Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf (KH) sicher. Klar sei, dass viele Berufe in der Zukunft durch Digitalisierung überflüssig würden, doch es kämen auch viele neue Berufe hinzu – nur mit völlig anderen Anforderungen. Hierauf gelte es, die jungen Menschen bestmöglich vorzubereiten. „Die spannende Frage ist doch: Welche Fertigkeiten wollen wir unseren Kindern mitgeben, damit sie eines Tages in dieser völlig veränderten Umwelt und Arbeitswelt bestehen können? Ich bin der Ansicht, dass eine duale Ausbildung die perfekte Basis für die Arbeit der Zukunft im digitalen Handwerk ist“, so Tischner.



Digitalisierung, Klimawandel, Fachkräftemangel – Themen bei denen Wandel erforderlich ist, gibt es genug. Wir müssen nur anfangen und nicht weiter nur darüber sprechen, wie agil, innovativ und nachhaltig wir als Unternehmen doch sind, sondern das Changemanagement verantwortlich angehen. Mit der Bereitschaft für Veränderung und der Übernahme von Verantwortung ist bereits der entscheidende erste Schritt getan.

— Frank Tischner, KH-Hauptgeschäftsführer
aus „Changemanagement – auf Veränderung richtig wechseln“ www.handaufsherz.blog

Neben Digitalisierung auch Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema

Wichtig ist es, die Angst vor Jobverlust durch Digitalisierung zu nehmen und stattdessen sowohl den Nachwuchs als auch langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Handwerksunternehmen stetig zu qualifizieren. Bildungsministerin Anja Karliczek hat angekündigt, die Themen Digitalisierung, Umweltschutz und Nachhaltigkeit ab dem Ausbildungsjahr 2021 verbindlich in die Ausbildungsordnungen der dualen Ausbildungsberufe aufzunehmen. „Die digitalen Veränderungsprozesse schreiten in den Berufen so schnell voran, dass diese schon während der Ausbildung Berücksichtigung finden müssen“, meint Tischner, der damit auch einen Zugewinn für die Attraktivität einer handwerklichen Ausbildung sieht.

Neben der Digitalisierung seien auch die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit für das Handwerk wichtige Themen. „Das Handwerk nimmt eine Schlüsselrolle ein, wenn es um die Umsetzung dieser Ziele geht“, weiß der

KH-Hauptgeschäftsführer und nennt hierfür Beispiele: „Energetisches Bauen, gesunde Ernährung mit regional erzeugten Lebensmitteln, klima- und ressourcenschonende Mobilität – all dies sind Arbeitsfelder im Handwerk, für die gut ausgebildete Fachkräfte benötigt werden.“

Zur Nachhaltigkeit gehören für ihn Werte, die das Handwerk ausmachen und die auch dem Berufsnachwuchs vermittelt werden sollten: „Verantwortungsbewusstsein, regionales und gesellschaftliches Engagement und Ehrenamtstätigkeit oder Verlässlichkeit gehören zum Selbstverständnis des Handwerks und charakterisieren auch nachhaltiges Handeln in der Wirtschaft. Wer dies zukünftig in der Ausbildung lernt, erfährt auch, dass Instandsetzung, Reparatur und Sanierung nicht nur typische Tätigkeitsfelder der Handwerker sind, sondern auch wichtige Kompetenzen, mit Ressourcen und der Umwelt schonend umzugehen.“

Gemeinsam digital stärker

Ziel der Online-Plattform www.handwerkdigital.org ist es, gemeinsam handwerksrelevante Themen im Bereich der Digitalisierung zu identifizieren und hierüber zu informieren.



Als Gemeinschaftsinitiative der Kreishandwerkerschaften im Regierungsbezirk Münster und der Handwerkskammer Münster wurde die Plattform www.handwerkdigital.org ins Leben gerufen. Ziel ist es, gemeinsam handwerksrelevante Themen im Bereich der Digitalisierung für die Unternehmen zu identifizieren, hierüber zu informieren und in Veranstaltungen das notwendige Knowhow zu vermitteln.

In diesen sechs Themenfeldern gibt es Angebote rund um die Digitalisierung:

1

Cybersicherheit und Datenschutz

Digitale Geräte, Maschinen, Gebäudetechnik, Apps, usw., werden immer stärker vernetzt. Je komplexer das System wird, desto anfälliger werden Unternehmen oft für Angriffe auf das System. Das Wissen um Hacker, Schadsoftware, sonstigen Cyber-Attacken und möglichen Schwachstellen in der Unternehmens-IT und das Ergreifen geeigneter Maßnahmen sind heute ein Muss. Mit einem eigenen Angebot unterstützt die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf zudem Betriebe bei der DSGVO-konformen Umsetzung des Datenschutzes im eigenen Unternehmen.

2

Digitales Marketing

Mundpropaganda ist gut, aber auch im Netz wollen Sie als Unternehmen gefunden werden, sich modern präsentieren und positiv bewertet werden. Beim kostenlosen Website-Check-Sprechtag in der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf erfahren Unternehmen beispielsweise, ob ihre Website dem Nutzerverhalten ihrer Zielgruppe gerecht wird und diese überhaupt erreicht. Unnötiges Scrollen und zu viele erforderliche Klicks schrecken Websitebesucher ab und lassen die Absprungrate in die Höhe schnellen, auch wenn die Inhalte noch so gut aufbereitet sind. Neben der inzwischen etablierten Online-Bewerbung wollen Kunden auch Termine online vereinbaren und ihre Fragen im Online-Chat beantwortet bekommen – auch dahingehend sollten sich Handwerksunternehmen mit Blick auf ihr digitales Marketing Gedanken machen. Bewertungsportale und der richtige Einsatz von Produkt-, Image- und Eventvideos gehören ebenfalls dazu.

3

3D-Druck/Robotik

3D-Druck lässt sich in den verschiedensten Gewerken einsetzen, zumeist bei der Fertigung von Prototypen, speziellen Werkzeugen oder wichtigen Bauteilen, die nicht mehr hergestellt werden. Die Bandbreite der Möglichkeiten wie der eingesetzten Materialien ist groß: Konditoren nutzen den 3D-Druck für Tortendekorationen, Maler berechnen mit einem 3D-Scan den Farbbedarf zum Streichen eines Raums und Metallbauer fertigen per 3D-Druck die Verzierung eines neuen Gartentors an. In Beckum (Kreis Warendorf) entsteht derzeit ein komplettes Haus im 3D-Druck. Doch dies ist mehr ein interessantes Projekt der heimischen Zementindustrie als ernsthafte Möglichkeit für die Bauhandwerke. Da, wo es sich wiederholende Tätigkeiten oder auch komplizierte Vorgänge gibt, für die man keine Mitarbeiter mehr bekommt oder wo die Qualität schwankt, lohnt es sich über den Einsatz eines Roboters nachzudenken. Schweißroboter sind bereits auch in Handwerksunternehmen im Einsatz.

4

Digitale Geschäftsmodelle

Neue Geschäftsmodelle dank digitaler Technologien erschließen Handwerksunternehmen neue Tätigkeitsfelder und Einnahmemöglichkeiten, wie z. B. durch die Fernwartung von Heizungsanlagen oder Serviceüberwachung von Kfz. Eine bessere Auslastung von Maschinen und anderen Investitionen durch die Mitnutzung Dritter oder die Gewinnung neuer Kunden weit über dem bisherigen Einzugsbereich – mit dem Einsatz digitaler Lösungen ergeben sich für das Handwerk neue Chancen der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen.

5

Digitales Bauen/BIM

Die optimierte Methode der Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden anhand des sogenannten BIM-Modells (Building Information Modeling) ist das virtuelle Bauen der Zukunft. Mit BIM kennt man vor den ersten Bauaktivitäten alle relevanten Daten, Optionen, Schwierigkeiten und damit auch die Lösungen. Der Investitionsaufwand für die Software ist derzeit noch hoch und lohnt sich zumeist nur bei Großprojekten. Dennoch gehört der Digitalisierung des Bauens die Zukunft, denn man spart Zeit, senkt Risiken und reduziert Kosten. Deshalb wurde im letzten Jahr vom Bund ein nationales BIM-Kompetenzzentrum gegründet.

6

Digitale Geschäftsprozesse/ERP

Branchensoftware und ERP (Enterprise Resource Planning)-Systeme bilden die Basis für die Digitalisierung der Unternehmensprozesse. Das papierlose Büro ist dabei nur der Anfang, um wiederkehrende Geschäftsprozesse zu digitalisieren. Damit kann der Handwerksunternehmer mobil auf Tablet oder Smartphone auch von unterwegs und beim Kunden wichtige Prozesse nachvollziehen, und der Geselle hat bei der Ausführung eines Auftrags immer alle notwendigen Informationen abrufbar und kann auf der anderen Seite relevante Daten und Infos für die Abrechnung gleich an das Unternehmen senden.



**WEIL IHRE
HÄNDE
WICHTIGERES
ZU TUN HABEN,**

**ALS ALLES SELBST
IN DIE HAND
ZU NEHMEN.**

Gemeinsam anpacken.

Stärken Sie Ihre Mitarbeiter und Ihr Unternehmen mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement der IKK classic. Zusätzlich gibt es 500 Euro Bonus. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de/bgm

#craftface Sarah im Live-Chat

Mega Einblicke in spannende Ausbildungsberufe.

Wer nicht fragt, bleibt dumm“, wissen wir schon seit frühester Kindheit durch die Sesamstraße. Damit Schülerinnen und Schüler ihre Fragen rund um die Ausbildung im Handwerk aus erster Hand beantwortet bekommen, gibt es #craftface Sarah. Im Rahmen der Youth Craft Factory – dem Social Media-Projekt der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf – spricht Sarah im Rahmen der Berufsorientierung 4.0. regelmäßig mit Auszubildenden im Handwerk. Dabei stellt sie Fragen der jugendlichen Zuschauer zum Handwerk, zur dualen Berufsausbildung und zu Karrieremöglichkeiten und kommt dabei mit den Azubis ins Gespräch.

Normalerweise besucht Sarah die Auszubildenden allerdings direkt an deren Arbeitsplatz und probiert typische Tätigkeiten des jeweiligen Ausbildungsberufs selbst aus. So hat sie u. a. schon Brötchen gebacken, Bier gebraut und ein Dach bestiegen. Coronabedingt hat sich in diesem Jahr das wöchentliche Live-Chat-Format etabliert. „Wir besuchen die Azubis jetzt einfach virtuell. Mega Einblicke in spannende Ausbildungsberufe gibt es trotzdem“, so #craftface Sarah.

Mittwochs um 18 Uhr geht Sarah auf dem Instagram-Kanal der Youth Craft Factory live und begrüßt zu einer neuen Folge von „Find your job“. Dort spricht sie z. B. mit Nico, der von seiner vielfältigen Ausbildung zum Bestatter erzählt,

18 Uhr
mitwochs
auf Instagram

mit Franzi, die Rohrleitungsbauerin wird und dual Baubetriebswirtschaft studiert, sowie mit Model und Anlagenmechanikerin Sandra, die über ihren Alltag zwischen Auftritten auf der Berlin Fashion Week und Stemmen auf der Baustelle berichtet.

Digital auf Augenhöhe

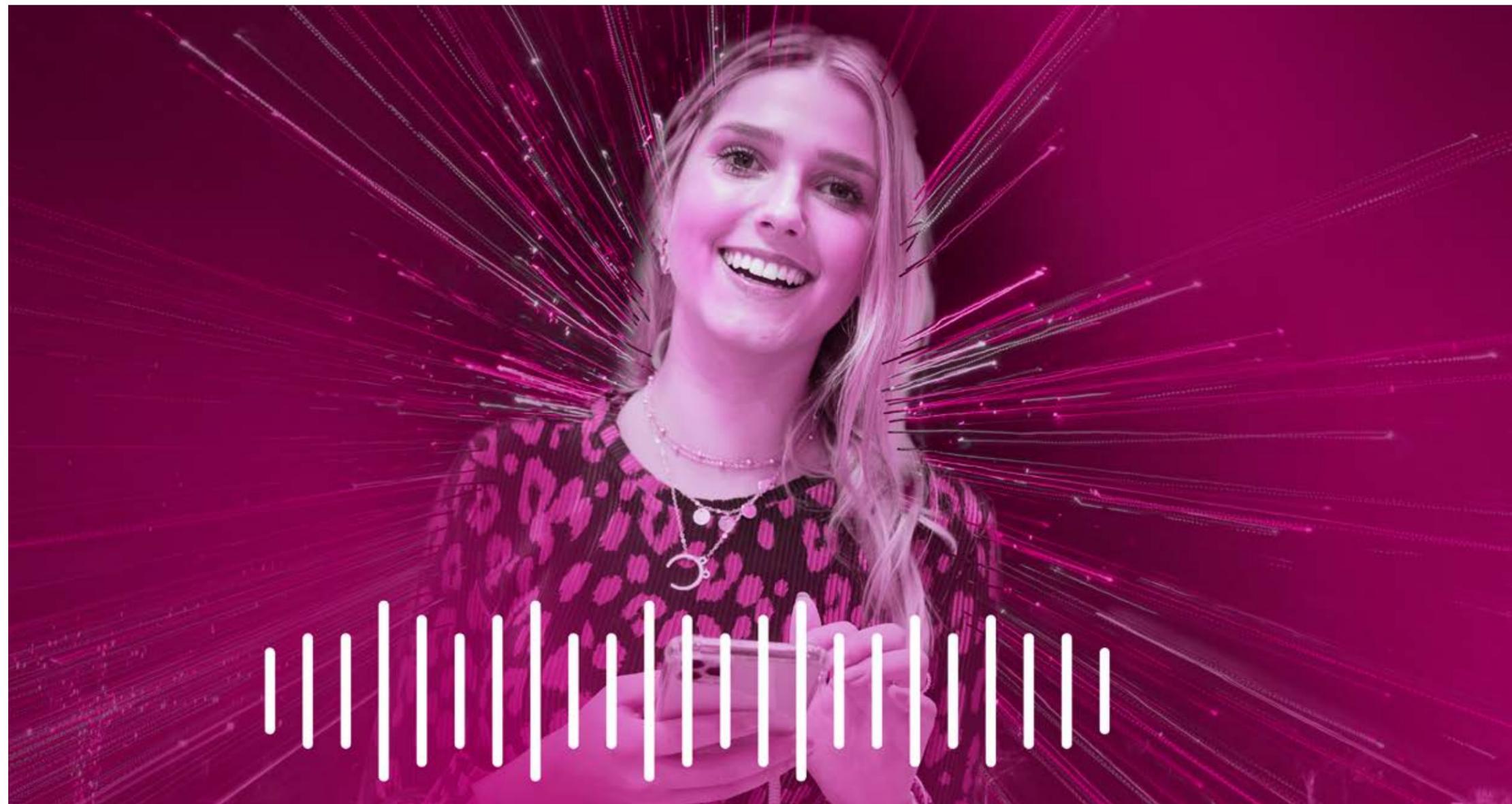
Trotz unterschiedlicher Ausbildungsberufe im Handwerk verbindet alle Gespräche im Live-Chat eines: sie finden freundschaftlich und authentisch auf Augenhöhe statt. Alles darf gefragt werden – die Fragen können zuvor an Sarah geschickt oder direkt im Live-Chat gestellt werden. „Wir sind begeistert, welche Reichweite wir mit diesem Angebot der Berufsorientierung

Es gibt die Möglichkeit, Sarah direkt Fragen im Live-Chat zu stellen oder diese zuvor an Sarah zu schicken:
[@youthcraftfactory](https://www.instagram.com/youthcraftfactory)

Bis nächsten Mittwoch auf Instagram!

4.0 erzielen, um über die spannenden Ausbildungsberufe im Handwerk zu informieren“, freut sich Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf.

Egal ob Tischler/in, Dachdecker/in, Kfz-Mechatroniker/in, Friseur/in oder Goldschmied/in – die Auszubildenden berichten, wie ihr Ausbildungsalltag aussieht, was ihnen an ihrem Ausbildungsberuf Spaß macht, aber auch was vielleicht nicht so gut läuft. Spannende Erfahrungsberichte zeigen aber auch, wie z. B. nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zum Medientalenter eine eigene Agentur gegründet wurde oder dass auch nach einem absolvierten Studium noch eine Ausbildung im Handwerk möglich ist.



AUTOR FRANK TISCHNER

KAMERA JÖRG KERSTEN

DARSTELLER ILKA LUZA UND FRANK TISCHNER

Mums' Day – das Praktikum für Eltern

Mit dem neuen Format ‚Mums' Day‘ wollen wir ganz gezielt die Eltern potenzieller Azubis ansprechen. Mütter und Väter bringen ein anderes Vorwissen mit und stellen sich Fragen zu den Ausbildungsberufen im Handwerk, die wir ihnen ab sofort auf unterhaltsame Art und Weise beantworten.

— Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer KH ST-WAF

Bei der Berufswahl fühlen sich heutzutage nicht nur immer mehr Jugendliche orientierungslos. Auch Eltern, häufig erste Ansprechpartner für den Nachwuchs, sind angesichts der Vielzahl an Ausbildungsberufen schnell überfragt. Welcher Job ist der richtige? Wo gibt es gute Zukunftsperspektiven? Dank des neuen Videoformates „Mums' Day“ können Mamas und Papas jetzt bequem von zu Hause aus Mutter Ilka Luza bei ihren Praktika in den Handwerksbereichen Bau, Kfz, Elektrik, Metallbau, SHK und Zimmerei begleiten und sich dabei über die jeweilige Ausbildung informieren.

Beim jährlichen Girls' Day und Boys' Day müssen Eltern draußen bleiben. Schließlich soll sich der Nachwuchs ohne elterlichen Einfluss über den möglichen Traumberuf informieren können. Praktika werden in der Regel nur Schülerin-

nen und Schülern angeboten, um deren spätere Berufsfindung zu erleichtern. Es ist nämlich für viele junge Menschen gar nicht so einfach herauszufinden, welcher Job der richtige ist. Häufig sind die Eltern dann die ersten Ansprechpartner, wenn es um die Berufswahl ihrer Kinder geht. Aber wissen Mama und Papa auch, was hinter jedem Einzelnen der 129 Ausbildungsberufe im Handwerk steckt? Und selbst wenn sie glauben, es zu wissen, stimmt ihr Bild vom damaligen „Kfzetti“ noch mit dem des heutigen Kfz-Mechatronikers überein?

Praktikum im Berufsorientierungsprozess

Damit Mama und Papa auf Augenhöhe mit dem Nachwuchs diskutieren können, wenn das Thema Berufswahl im Handwerk ansteht, hat die Kreishandwerkerschaft ein neues Format ins Leben geru-

fen: Das Elternpraktikum. In insgesamt sechs Videos lernt eine echte Mutter die Ausbildungsbereiche Bau, Kfz, Elektrik, Metallbau, SHK und Zimmerei kennen und stellt Auszubildenden und Ausbildern ihre Fragen rund um den jeweiligen Ausbildungsberuf.

„Das Praktikum ist für uns eine der wichtigsten Säulen im Berufsorientierungsprozess junger Menschen – ab sofort gilt das auch für die Eltern“, scherzt Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf. An seiner Seite absolviert Ilka – echte Mutter und Schauspielerin – ein Elternpraktikum, um der Zielgruppe Eltern einen der vielen Handwerksberufe näherzubringen und auf diese neugierig zu machen. Gemeinsam begrüßen die beiden zu Beginn eines jeden Videos die Zuschauer: „Hi, wir sind Ilka und Frank! Willkommen zum Mums' Day“.

Mums' Day!!!



#elternpraktikum



Episode #5 Zimmerer

Screenshot mit Stefan Dinkhoff (links), Ausbilder und Zimmerermeister und Ilka Luza, Schauspielerin und Mutter.

Alle Episoden sind auf den Social-Media-Kanälen der KH zu finden.



Danach stellt Ilka ihre Fragen, informiert sich über technische Herausforderungen und probiert typische Handwerks-tätigkeiten selbst aus.

Für Eltern, Nicht-Eltern, Paten, Großeltern ...

„Mit dem neuen Format ‚Mums‘Day‘ wollen wir ganz gezielt die Eltern potenzieller Azubis ansprechen. Mütter und Väter bringen ein anderes Vorwissen mit und stellen sich Fragen zu den Ausbildungsberufen im Handwerk, die wir ihnen ab sofort auf unterhaltsame Art und Weise beantworten“, ist Frank Tischner, selbst Vater, begeistert von dem neuen Social-Media-Projekt.

Nach #craftface Sarah, die Schülerinnen und Schülern auf den Social-Media-Kanälen der YouthCraftFactory bereits seit über einem Jahr erfolgreich Handwerksberufe vorstellt, hat die Kreishandwerkerschaft mit Mutter Ilka Luza jetzt endlich ein eigenes Gesicht für die Zielgruppe der Eltern. Und natürlich sind die Videos auch für Nicht-Eltern, Paten, Großeltern und sonstige Bezugspersonen geeignet, die mitreden können möchten.

Das Praktikum ist für uns eine der wichtigsten Säulen im Berufsorientierungsprozess junger Menschen – ab sofort gilt das auch für die Eltern.

— Frank Tischner

EPISODEN

- #1 SHK
- #2 Bau
- #3 Kfz
- #4 Metall
- #5 Zimmerer
- #6 Elektroniker



Episode #2 Bau

Screenshoot mit Ilka Luza, Schauspielerin und Mutter mit Sarah Meier, Auszubildende.

YOUTH CRAFT FACTORY

Ein „Thron“ für Kita-Geburtstagskinder von der YCF.

Die Youth Craft Factory (YCF) ist ein durch die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf initiiertes Netzwerk mit jungen Leuten, die sich unter anderem das Ziel gesetzt haben, die Neugierde von Jugendlichen für das Handwerk zu wecken. Sie beschäftigen sich mit Projekten, die sowohl einen sozialen als auch einen handwerklichen Bezug haben. Gleichzeitig erhalten sie von Medien-Profis wie Jörg Kersten und Miriam Benassi von der Designagentur medlay in Münster ein Coaching im Bereich Social Media.

Das letzte Projekt richtete sich an die Kitas im Kreis Steinfurt. Mit professioneller Hilfe der Ausbildungsmeister in den Tischler- und Malerwerkstätten der KH in Rheine fertigten die Schülerinnen, Schüler und Auszubildenden sechs qualitativ hochwertige und einzigartige Geburtstagsstühle an, die unter den Kitas verlost wurden. Deren Einsatz waren selbstgemalte Bilder der Kinder zum Thema Handwerk. Die Resonanz war groß und die Beiträge der Kleinen phantasievoll und einfach großartig. Eigentlich hätten alle einen kleinen Thron dafür verdient, sind sich die Jugendlichen der YCF einig, die auch die Überreichung der Geburtstagsstühle an die Kitas organisiert haben.

In der Werkstatt

In den Tischler- und Malerwerkstätten der KH wurden die Geburtstagsstühle mit professioneller Hilfe der Ausbildungsmeister erstellt.



neller Hilfe der Ausbildungsmeister in den Tischler- und Malerwerkstätten der KH in Rheine fertigten die Schülerinnen, Schüler und Auszubildenden sechs qualitativ hochwertige und einzigartige Geburtstagsstühle an, die unter den Kitas verlost wurden. Deren Einsatz waren selbstgemalte Bilder der Kinder zum Thema Handwerk. Die Resonanz war groß und die Beiträge der Kleinen phantasievoll und einfach großartig. Eigentlich hätten alle einen kleinen Thron dafür verdient, sind sich die Jugendlichen der YCF einig, die auch die Überreichung der Geburtstagsstühle an die Kitas organisiert haben.



Keine Wahl bei Wahlen!

Am 13. September, und in manchen Kommunen in den Kreisen Steinfurt und Warendorf 14 Tage später noch einmal, wurden die Gemeinde- und Stadträte sowie die Kreistage mit Bürgermeisterinnen, Bürgermeistern und Landräten an deren Spitze gewählt.

In insgesamt 37 Kommunen in unserem Einzugsgebiet waren damit die Bürgerinnen und Bürger zu den Wahlen aufgerufen – und dies mit zum Teil überraschenden Ergebnissen. Diese sollen und können hier nicht kommentiert werden, denn Wahl und Abwahl gehören zur Demokratie und sind Ausdruck der politischen Willensbildung. Sie sind deshalb dem Grunde nach immer positiv zu bewerten. Die Hauptsache ist, dass das hohe Gut des Wahlrechts genutzt wird, denn auch mit einer Wahlverweigerung wird eine Entscheidung getroffen oder mit anderen Worten: „Man kann nicht nicht wählen.“

Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf und die ihr angeschlossenen Innungen haben in der Vergangenheit mit den nun aus dem Amt geschiedenen wie auch wiedergewählten kommunalen Vertretern eine gute, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit gepflegt und streben diese auch mit den in ihrem Amt Neugewählten an. Aufgabe eines handwerklichen Wirtschafts- und Arbeitgeberverbandes ist es, mit Politik und Verwaltung auf kommunaler Ebene zu kooperieren und im Interesse der Handwerks-

unternehmen diese Zusammenarbeit zu gestalten. Es darf nicht das Anliegen einer Berufsstandorganisation sein, Einfluss auf Wahlentscheidungen zu nehmen. Deshalb fand übrigens auch eine gemeinsame mit dem Unternehmens- und Wirtschaftsverband Westfalen e. V. live gestreamte Online-Vorstellung von vier Kandidaten für das Landratsamt im Kreis Steinfurt deutlich vor der heißen Phase des Wahlkampfes statt. Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf



Podiumsdiskussion

In einer gemeinsamen Veranstaltung der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf und des Unternehmens- und Wirtschaftsverbandes Westfalen e. V. stellten sich vier Kandidaten für das Landratsamt den Fragen von Moderator Frank Tischner.

möchte Unternehmer informieren, aber sieht sich in keinerlei Verpflichtung, allen politischen Strömungen gleichermaßen eine Plattform zu bieten, vor allem nicht den Vertretern des äußersten linken und rechten Spektrums, die die ablehnende Haltung gegenüber einer parlamentarischen Demokratie und die Duldung von Extremisten in ihren Reihen gemeinsam haben. Genauso ungern lässt man sich als Wahlkampfhelfer vereinnahmen. Deshalb gibt es – nicht nur bei den Kommunal-, sondern auch bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen – eine strikte Zurückhaltung der Vertreter der Kreishandwerkerschaft bei politischen Terminen. Und wenn man von Parteien unfreiwillig in der Wahlwerbung als Unterstützer von Ideen und Personen angeführt wird, wird ggf. auch juristisch eingeschritten.

Denn eines muss klargestellt werden: Es geht um die Sacharbeit zwischen den Wahlen. Was können, was sollten die Kommunen für das heimische Handwerk leisten, welche Aufgaben müssen Wirtschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam im Interesse der Bürger angehen? Wie muss eine mittelstandsfreundliche Standortpolitik aussehen, damit das



Letztendlich kann man die Erwartungen des Handwerks unter der folgenden Formel zusammenfassen: so viel Service wie möglich, so wenig Bürokratie wie nötig.

Handwerk seiner wichtigen Funktion als Arbeitgeber, Ausbilder und Versorger von Dienstleistungen und Produkten in der Region nachkommen kann?

Bedarf an Fachkräften

Im Mittelpunkt der Erwartungen der Handwerksunternehmen an die Vertreter der Kommunen sind zukunftsfähige Konzepte für die regionale Fachkräftesicherung. Die Deckung des Bedarfs an gut ausgebildeten Fachkräften hat für das Handwerk besondere, man kann ruhig schon sagen existenzielle Bedeutung. Damit einhergehend gelten daher die Erfordernisse guter Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung, denn das Handwerk generiert seine Fachkräfte überwiegend aus dem selbst ausgebildeten Berufsnachwuchs. Die Städte, Gemeinden und Kreise als Träger der allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs können bei der Berufsorientierung, bei der dualen Berufsausbildung wie auch bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wichtige Unterstützungsarbeit für die Handwerksunternehmen leisten.

Durch Zuschüsse zu den Betriebskosten der überbetrieblichen Berufs-



Dr. Olaf Gericke

Erneut zum Landrat des Kreises Warendorf gewählt



Dr. Martin Sommer

Neuer Landrat des Kreises Steinfurt

bildungsstätten der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf in Rheine und Beckum tragen beide Kreise dazu bei, dass durch ortsnahe Standorte von Ausbildungsstellen der dualen Berufsausbildung die betriebliche Ausbildung eine gute Alternative für viele Jugendlichen bleibt.

Hilfreich sind auch Konzepte für den Öffentlichen Personennahverkehr, um auch Auszubildenden ohne Führerschein

und Auto die notwendige Mobilität zum Erreichen der Ausbildungsorte Betriebe, Berufsschule und ÜLU-Lehrwerkstatt zu geben. Mobilität, Wohnraum und attraktive Versorgungs-, Freizeit-, Kultur- und Erholungsangebote sind aber auch für die Gewinnung und Bindung der ausgebildeten Fachkräfte im ländlichen Raum wichtige Faktoren, zu denen die Kommunen ihren Beitrag leisten können.

Sicher sind Gewerbesteuern und kommunale Gebühren immer ein Thema bei den Handwerksunternehmen, aber in der Regel nur dann ernsthaft in der Kritik, wenn auf der anderen Seite die Leistungen nicht adäquat sind. Zu diesen Leistungen zählen die Ausweisung ausreichender und geeigneter Gewerbeflächen, denn ein den unternehmerischen Bedürfnissen angepasstes Gewerbeflächenangebot bei notwendigen Standortveränderungen oder Neuansiedlungen ist von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung des jeweiligen Betriebs, aber auch für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes. Weitere wichtige Aspekte sind Digitalisierung und Ausbau des Glasfaserkabelnetzes und eine wirtschaftsgerechte Verkehrsinfrastruktur. Das Handwerk ist dauerhaft auf individuelle Mobilität angewiesen, um seine Kunden jederzeit erreichen zu können und für die Lieferanten erreichbar zu sein. Dies ist die Grundvoraussetzung dafür, dass die Betriebe wirtschaftlich tätig sein können. Dies gehört ebenso zu einer vorausschauenden Wirtschaftsförderungspolitik wie eine mittelstandsfreundliche Vergabep Praxis und der Verzicht der Kommunen auf eigene wirtschaftliche Betätigung – da wo immer es möglich und statthaft ist. Letztendlich kann man die Erwartungen des Handwerks an die Städte, Gemeinden und Kreise und deren Verwaltungen unter der folgenden Formel zusammenfassen: so viel Service wie möglich, so wenig Bürokratie wie nötig.

All die vorgenannten Aspekte sollten die Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer in die Waagschale ihrer Entscheidung bei den Kommunalwahlen werfen, aber auch bei Land- und Bundestagswahlen an die kommunalen Partner denken. Denn damit die Städte und Kreise das Gewünschte leisten können, brauchen sie auch die ausreichende finanzielle Ausstattung und eine Finanzpolitik des Landes und des Bundes, die den Kommunen einen Handlungsspielraum eröffnen.

Wenn es des Guten zu viel wird

Die Kreishandwerkerschaft setzt sich für den Abbau von Bürokratie und Überreglementierung ein.

Wie oft haben Sie sich eigentlich im Leben schon über die komplizierten Abseitsregeln im Fußball oder über die Frage, ob der Elfmeter gerechtfertigt war, ereifert? Doch was wäre das für ein Sport, wenn es keine Regeln geben würde? Unfair und ungerecht wäre so ein Spiel, und Spaß würde es auch nicht mehr machen, wenn nur das Team, das am besten foulten und betrogen kann, als Gewinner vom Feld geht. Ob das aktuelle DFB-Regelwerk allerdings für die Regel 12 „Fouls und unsportliches Betragen“ 18 Seiten an Ausführungen benötigen muss, steht auf einem anderen Blatt. Genauso verhält es sich mit der Bürokratie. Für das Zusammenleben von Menschen, vor allem in großen und komplexen Gesellschaften, braucht man einfach Regeln. Sie strukturieren unsere Lebensbereiche und geben Schutz und Sicherheit – auch und gerade für die Kleinen und Schwächeren. Bürokratie schützt Unternehmer und Verbraucher vor Willkür und hilft beim Umgang mit Fehlern und Problemen. Aber auch hier gilt, den Nutzen, wie gerade beschrieben, mit dem Aufwand und den Kosten abzuwägen. Diese Regulierung ist immer mehr aus dem Gleichgewicht geraten. Bürokratieüberlastung (nicht nur -belastung) und Überregulierung schnüren den kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland die Luft ab. Und das Handwerk ist mitten drin.



Nach einer Umfrage der Handwerksorganisationen wird der bürokratiebedingte Zeitaufwand von über der Hälfte der befragten Betriebe mit über 100 Stunden pro Jahr angegeben – Zeit, die den Handwerksunternehmen für die Kunden- und Auftragsakquise, für Produktion und Dienstleistung und für Innovationen fehlen. Probleme gibt es insbesondere beim Steuerrecht, beim Arbeits- und Sozialrecht sowie beim Datenschutz. Auch die Vielzahl der zu führenden Statistiken und Meldungen sind vielen ein Ärgernis. In bestimmten Branchen kommen da noch Themen wie Abfallentsorgung oder Baurecht hinzu. Immerhin gibt es bei dieser Umfrage auch ermutigende Signale, denn beispielsweise bei der Berufsbildung wird nur ganz wenig über zu viel Bürokratie geklagt.

„Wenn ein Handwerksunternehmer am Schreibtisch mehr Zeit damit verbringt, Formulare für den Staat auszufüllen als Angebote für den Kunden zu schreiben, dann ist etwas schiefgelaufen“, meint auch Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann von der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, der dabei weder dem Gesetzgeber noch den öffentlichen Verwaltungen böse Absichten unterstellen will. „Aber die Regelungswut, die ja zum Teil auch von den Bürgern eingefordert wird, erstickt jegliche unternehmerische Initiative und schreckt auch viele junge Meister vom

über
100
Stunden
pro Jahr Bürokratie/Betrieb



Bürokratiemonster
Mindestlohn und DSGVO



Wenn ein Handwerksunternehmer am Schreibtisch mehr Zeit damit verbringt, Formulare für den Staat auszufüllen als Angebote für den Kunden zu schreiben, dann ist etwas schiefgelaufen.

— Heinz-Bernd Lohmann, Kreishandwerksmeister

Schritt in die Selbständigkeit ab, obwohl die Betriebsnachfolge im Handwerk eine immer drängendere Frage wird.“

Eines der „Bürokratiemonster“ ist für den Mittelstand der Mindestlohn, über den sich viele Unternehmen beklagen – nicht wegen der Höhe des Mindestlohns, sondern wegen des hohen bürokratischen Aufwands. Die Arbeitszeit von geringfügig Beschäftigten muss danach spätestens sieben Tage nach der geleisteten Arbeit aufgezeichnet werden. So will man verhindern, dass der Mindestlohn durch unbezahlte Mehrarbeit ausgehebelt wird. Damit wird aber auch jeder Mini-Jobber mit fixen Arbeitszeiten erfasst, obwohl dessen Stundenlohn 20 € und mehr beträgt. In einigen Branchen, wie zum Beispiel im Baugeerbe, gilt die Aufzeichnungspflicht für alle Beschäftigten, die bis 2.958 € brutto verdienen. Wegen einiger unbestreitbar existierenden schwarzen Schafe, werden hier alle Betriebe unter General-

verdacht gestellt und mit zusätzlichen bürokratischen Arbeiten belastet.

Dass die aufgezeichneten Daten zwei Jahre gespeichert und nach Bedarf den Behörden zur Verfügung gestellt werden müssen, ist nicht nur ein Zeichen des Misstrauens des Staates gegenüber den Unternehmen, sondern verweist auch auf ein weiteres bürokratisches Ungeheuer, den nationale und EU-Bürokraten geschaffen haben: die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Ursprünglich mal mit dem hehren Ziel geplant, den Datenkraken Facebook, Google & Co. Einhalt zu gebieten, ist sie längst zu einem Schreckgespenst für die kleinen und mittleren Unternehmen geworden, obwohl sie doch am wenigstens zum Feindbild datenschutzsensibilisierter Verbraucher passen. Während die Rechtsabteilungen der US-Medienkonzerne flugs die Benutzungserklärungen angepasst haben, kämpft der Handwerksbetrieb um die richtigen For-

mulierungen auf der Webseite oder um die Klärung gültiger Aufbewahrungsfristen von Unterlagen, zu deren Dauer das Finanzamt und Datenschützer oft unterschiedliche Auffassungen haben. Im Zweifel trifft es dann den Handwerksunternehmer in Form eines saftigen Bußgeldes.

Es wäre in diesem Fall aber wohlfeil, mit dem Finger auf die Bürokraten in Brüssel zu zeigen, denn die dickste Kröte der DSGVO, die Bestellung eines Datenschutzbeauftragten bei Betrieben mit anfangs mindestens zehn, nunmehr zwanzig Personen, die ständig mit der Verarbeitung personenbezogener Daten betraut sind, kommt aus Berlin. KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner verweist in diesem Zusammenhang gerne auf Edmund Stoiber, der ehrenamtlicher Leiter einer EU-Arbeitsgruppe zum Bürokratieabbau war, und einmal das Wesen der Bürokratie und insbesondere der deutschen, mit einer Hose verglich, die gleichzeitig mit Gürtel und Hosenträger gesichert sei und die dann vorsichtshalber auch noch mit Sicherheitsnadeln am Hemd befestigt wird. Um die Unternehmen in Sachen DSGVO zu entlasten und ihnen mehr Sicherheit zu geben, bietet die KH Service- und Wirtschaftsgesellschaft mbH, eine Tochter der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, seit Einführung der DSGVO im Mai 2018 den Service eines Externen Datenschutzbeauftragten an, der nicht nur die Bestellung eines eigenen Mitarbeiters ersetzt und damit auch arbeitsrechtliche Probleme vermeidet, sondern auch die Betriebe rund um die Bestimmungen der DSGVO berät, begleitet und schult.

Im engen Kontakt mit den Innungsbetrieben erfährt Frank Tischner täglich, wie Bürokratie und Überreglementierungen das selbständige Handwerk beschränken. Es sind nicht nur die Monster und Ungeheuer, es sind meist auch nur kleine Nadelstiche und Absurditäten, die den Betriebsalltag im Handwerk prägen und die Unternehmerinnen und Unternehmer davon abhalten, im wahren Sinne des Wortes „etwas zu unternehmen“, so dass diese oftmals fragen „Warum kann man nicht einfach machen?“ – so auch der Claim, unter dem die Filme der aktuellen Initiative der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf gegen Bürokratie und Überreglementierung stehen.

Freiräume schaffen

Forderungskatalog
Bürokratieabbau

1

Gesetze müssen so formuliert und gestaltet sein, dass sie auch von Nicht-Juristen und -Steuerberatern verstanden werden.

2

Beim Gesetzgebungsverfahren müssen Wissen und Erfahrungen der Praxis stärker miteinbezogen werden, um die Auswirkungen der Vorschriften besser abschätzen zu können.

3

Handwerksbetriebe brauchen zeitliche Freiräume, in denen sie nicht ad hoc auf gesetzliche Änderungen reagieren müssen.

4

Um die Betriebe zu entlasten, müssen Vorschriften kontinuierlich auf ihre Notwendigkeit hin überprüft und dann auch gegebenenfalls konsequent und ersatzlos gestrichen werden.

5

Die Verwaltung muss digital, serviceorientiert und einheitlich aufgestellt sein, um so zum Beispiel mehr Transparenz bei Prüf- und Genehmigungsverfahren und Standardisierungen bei Formularen zu erreichen.

6

Und schließlich braucht es einen grundlegenden Mentalitätswandel von Gesetzgebung und Verwaltungsvollzug hin zu mehr Vertrauen in die Rechtstreue von Betrieben.

Neue Kampagne #einfachmachen

Neue Video-Kampagne gegen zu viel Bürokratie und Überreglementierung.

Nach der Kampagne gegen Bürokratie und Überreglementierung im NRW-Landtagswahljahr 2017 legen Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf und heimische Kreditinstitute jetzt noch einmal nach. Unter dem Hashtag #einfachmachen sagen Handwerk und Banken mit Blick auf die Bundestagswahlen in 2021: „Bürokratie. Nein Danke!“ und machen dies mit der überspitzten und humorvollen Darstellung von Beispielen überbordender Bürokratie in kurzen Filmen deutlich.

Dabei richtet sich die Kampagne nicht per se gegen Bürokratie, Ordnung, Gesetze und Regeln, denn die sind in einer Gesellschaft und einem funktionierenden Wirtschaftssystem unabdingbar. Wogegen man sich zur Wehr setzt, ist das Übermaß an Bürokratie und Vorschriften, die die Betriebe bis zur Existenzgefährdung blockieren. In einigen Handwerksbranchen werden 40 % des Arbeitstages für das Erstellen von Statistiken und Dokumentationen aufgebracht. Bei den kommunalen und genossenschaftlichen Kreditinstituten ist die Situation nicht weniger dramatisch. Als Folge der Finanzkrise sieht man sich hier gezwungen, Kunden mit einer Informations- und Papierflut zu überschwemmen.

Zehn kurze, rund zweieinhalb minütige Filme zeigen mit dem Münsteraner Schauspieler Christoph Tiemann, unterstützt von Innungsbetrieben und Mitarbeitern der Volksbanken, den bürokratischen Wahnsinn in Handwerksbetrieben und Kreditinstituten auf, der eben nicht nur diese trifft, sondern auch den Kunden.

Erreichen will man mit der Initiative die breite Öffentlichkeit wie auch die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft.

„Wir wünschen uns ein Weniger an Vorschriften und ein Mehr an Vertrauen in das Verantwortungsbewusstsein der Unternehmen.“

— Frank Tischner, KH-Hauptgeschäftsführer



Beispiel Bäcker-Handwerk

Christoph Tiemann möchte in der Bäckerei eine Torte zum 90. Geburtstag bestellen, muss aber erst einmal eine mehrseitige Datenschutzerklärung durchlesen und unterschreiben. Dann will er noch schnell ein paar Brötchen kaufen und zückt ganz umweltbewusst seinen Leinenbeutel, darf diesen aber aus Hygienegründen nicht über die Verkaufstheke reichen. In der Backstube zeigt der Bäckermeister dann die aufgehängten Hygienepläne. Es sind mehr als Produktionspläne. Der Ordner mit der Dokumentation der Hygienemaßnahmen reicht gerade einmal für ein halbes Jahr, dann ist er voll.

Beispiel Bau-Handwerk

Christoph Tiemann fragt sich, warum heute das Bauen länger dauert als früher. Der Bauunternehmer führt dies auf die vielen Vorschriften, Schutzmaßnahmen und Kontrollen zurück, die die Bauzeit verlängern und das Bauen teurer machen. Als Chef verbringt er bis zu 70 % seiner Arbeitszeit mit Bürokratie – notwendige, aber oftmals auch unnötige und sogar widersinnige. Im Schnitt wird das Unternehmen einmal die Woche kontrolliert – von der Berufsgenossenschaft, der Gewerbeaufsicht, der Bezirksregierung usw. Dass zum Schutz der Menschen oder Umwelt geprüft wird, wird dabei nicht beanstandet, sondern nur dass es oftmals doppelt und dreifach erfolgt.

Beispiel KFZ-Handwerk

Christoph Tiemann fragt sich und den Inhaber einer Kfz-Werkstatt, warum so viel Papier an einer Abgasuntersuchung hängt. Die Antwort ist ganz einfach: Mit dem dafür eingesetzten Testgerät beschäftigten sich gleich drei Prüforganisationen. Dabei wird immer das Gleiche geprüft, jedes Jahr und jeder Prüfer erhebt nicht unerhebliche Prüfgebühren. Es stellt sich heraus, dass der Kfz-Betrieb nicht nur hochwertige Testgeräte regelmäßig prüfen muss, sondern beispielsweise auch Leitern. Hier darf der Betrieb dies zwar selbst durchführen, aber nur von Mitarbeitern, die eigens dafür geschult werden müssen. Auch dies regelmäßig.

Alle Videos finden Sie ab Januar 2021 hier:
ueberreglementierung-abbauen.de



SCHAUSPIELER
Christoph Tiemann

SCHNITT
Simon Jöcker
Wowfilm

KAMERA
Simon Jöcker
Wowfilm

TON
Simon Jöcker
Wowfilm

IDEE
Frank Tischner

UNTERSTÜTZT DURCH
Innungsbetriebe
Volksbanken

Etwas unternehmen ist **seine Passion**

Alles was heute hier steht, habe ich selbst geschafft! Dieser Satz von Thomas Bäumer, Inhaber des gleichnamigen Autohauses in Ibbenbüren, ist keine Angeberei, sondern zeugt von dem Stolz des Handwerksunternehmers, etwas unternommen und etwas aufgebaut zu haben. Er ist damit einer der vielen Vorbilder für das, was man im Handwerk erreichen kann, wenn man es will und es kann. Thomas Bäumer ist Existenzgründer, Geschäftsführer eines Familienunternehmens und Obermeister der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Steinfurt, der mitgliederstärksten Innung im Bereich der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf. Seit 2017 ist er zudem einer der beiden stellvertretenden Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft.

Der 57jährige Thomas Bäumer kommt aus einer kinderreichen Familie, aus eher einfachen Verhältnissen, wo er früh, auch aus der wirtschaftlichen Notwendigkeit heraus, viel Tatendrang entwickelte. Seitdem er zwölf Jahre alt ist, hat er, der früh zum Halbweisen wurde, Geld mitverdient. Trotzdem war es eine Selbstverständlichkeit, die Schule abzuschließen und eine Lehre als Kfz-Mechaniker zu absolvieren. Da es damals noch nicht möglich war, kurz nach der Ausbildung die Meisterprüfung abzulegen, nutzte Thomas Bäumer die Zeit und schloss gleich nach der Gesellenprüfung eine zweite Ausbildung als Einzelhandelskaufmann an. Der junge Kfz-Mechaniker-Geselle saß damit anfangs in der Berufsschule mit Verkäuferinnen und Verkäufern aus Geschäften für Oberbekleidung oder Lebensmittel in einer Klasse. „Da ist heute der auf die Kfz-Branche zugeschnittene Ausbildungsberuf für Automobilkaufleute schon zielführender“, meint Thomas Bäumer.

1985 legte Thomas Bäumer seine Prüfung als Kfz-Mechanikermeister ab. Ein Jahr später hatte er mit dem Kfz-Elektrikermeister seinen zweiten Meistertitel. Nach einem kurzen Abstecher in die Erwachsenenbildung als Ausbilder für Berufskraftfahrer ergab sich für ihn die günstige Gelegenheit, eine freie Werkstatt mit Tankstelle am Püßelbürener Damm in Ibbenbüren zu übernehmen. Der Schritt in die Selbständigkeit und Existenzgründung war getan. Die Frage, ob die Gründung eines Unternehmens im Handwerk vor dreißig Jahren einfacher war, sieht Thomas Bäumer differenziert. „Auch 1988 waren für eine erfolgreiche Gründung Knowhow und Kapital die Voraussetzungen“, stellt er fest. „Aber es war einfacher, bei den örtlichen Kreditinstituten das notwendige Startkapi-

tal zu bekommen, denn damals waren die Banken und Sparkassen noch nicht so stark reglementiert wie heute, es wurde noch viel auf der Basis von Vertrauen, Erfahrung und persönlichem Kennen entschieden.“ Nicht nur das persönlichere Verhältnis zu den Banken, sondern vor allem auch der Kontakt zu den Menschen und potenziellen Kunden sind für Thomas Bäumer in der Rückschau wichtige Faktoren für die erfolgreiche Betriebsgründung gewesen. „Die Tankstelle war ein Glücksfall, weil hierdurch viele, die erst einmal nur zum Tanken kamen, auch die Werkstatt wahrnahmen.“

Erst noch Alleinkämpfer, unterstützten ihn schon bald Gesellen. 2001 erfolgte der Umzug an die Gutenbergstraße, und nach und nach erfolgten betriebliche Erweiterungen auf



1

Mit einer freien Werkstatt mit Tankstelle machte sich Thomas Bäumer selbständig. Heute befinden sich auf der 35.000 qm großen Betriebsfläche an der Gutenbergstraße in Ibbenbüren moderne Ausstellungshallen, Werkstätten und ein Notfall-Abschleppdienst.



2



3

Interessenswahrnehmung und Interessensausgleich sind für mich bei der Führung der Innung gleichermaßen wichtig.

— Thomas Bäumer

- BILDER:**
- 1 Thomas Bäumer vor einem firmeneigenen Fahrzeug des Notfall-Abschleppdienstes.
 - 2 Autohaus Bäumer Verkaufshalle
 - 3 Autohaus Bäumer Firmenareal

dem rund 35.000 qm großen Betriebsgelände. Erst Anfang 2020 wurde die dritte Ausstellungshalle mit einer Ausstellungsfläche von 700 qm eingeweiht. Das heutige über sechzigköpfige Team des Autohauses Bäumer mit der Vertretung von drei Automarken ist für Thomas Bäumer das eigentliche Kapital seines Unternehmens. Deshalb bildet er auch kontinuierlich aus. Allein im handwerklichen Bereich waren es seit Firmengründung fast 40 Kfz-Mechaniker bzw. -Mechatroniker/innen. Hinzu kommen Auszubildende im kaufmännischen Bereich. Weil er die duale betriebliche Berufsausbildung für das Fortbestehen und die Entwicklung des Kfz-Handwerks für unerlässlich hält, engagiert er sich auch seit einem Vierteljahrhundert ehrenamtlich als Meisterbeisitzer im Prüfungsausschuss der Innung und war auch sofort bei dem Berufsorientierungsprojekt „Generationen-Werkstatt“ mit der Gesamtschule Ibbenbüren dabei. Ausbildung gehört zu einem Familienunternehmen wie dem Autohaus Bäumer. Nicht nur dass Ehefrau

Elke im Unternehmen mitarbeitet und Sohn Franz dort schon in verantwortlicher Position tätig ist und als Nachfolger bereitsteht, auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – viele seit Jahrzehnten dort beschäftigt, einige bereits seit ihrer Ausbildung – gehören zu dieser Familie. Künftig wird sich der Unternehmer, Handwerksmeister und Innungsoberrmeister Thomas Bäumer verstärkt um den Ausbildungsberuf des/der Kraftfahrzeugmechatronikers/-mechatronikerin, System- und Hochvolttechnik kümmern müssen. „Bislang gab es nur wenige E-Fahrzeuge, die Nachfrage nach Reparaturleistungen in den Werkstätten ist noch gering und deshalb fand bislang auch kaum eine Ausbildung von qualifizierten Fachkräften statt“, so Bäumer. Das wird sich seiner Auffassung nach durch staatliche E-Auto-Prämie und der Zunahme von E-Fahrzeugen im Straßenverkehr in den nächsten ein bis zwei Jahren ändern. Genau wie bei den mit Wasserstoff betriebenen Fahrzeugen stehen E-Autos für neue Mobilitätskonzepte, für die man gut ausgebildete Fachleute

braucht. „Zur Durchsetzung dieser Zukunftstechnologien ist das Kfz-Handwerk für die Autoindustrie ein immens wichtiger Partner. Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sind deshalb in unserem Handwerk unerlässlich.“ Er selbst ist zwar schon längst nicht mehr täglich in der Werkstatt zu finden, aber er tauscht sich mit den Meistern und Gesellen regelmäßig über besondere und schwierige technische Probleme, die bei Reparaturen und Wartungen auftreten, aus. Bei seinem persönlichen Steckenpferd, dem Bergen und Abschleppen mit dem hauseigenen Abschleppdienst, lässt es sich Thomas Bäumer aber bis heute nicht nehmen, die Schutzweste anzuziehen und selbst zum Einsatz zu fahren. „Und da hat er noch Zeit für ein Ehrenamt in der Handwerksorganisation?“, mag man sich da fragen. Kein Problem für Thomas Bäumer, der neben seinem Engagement im Prüfungsausschuss der Innung auch seit 2005 dem Vorstand der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Steinfurt angehört und sie seit 2009



Stationen seines Lebens

- 1978 – 1981**
Ausbildung zum Kfz-Mechaniker
- 1981 – 1982**
Ausbildung zum Verkäufer
- 1982 – 1983**
Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann
- 1985**
Abschluss Kfz-Mechanikermeister
- 1986**
Abschluss Kfz-Elektrikermeister
- 1988**
Existenzgründung am Püsselbürener Damm
- 2001**
Umzug zur Gutenbergstraße

als Obermeister leitet. Dazu kommt sein Amt als stellvertretender Kreis- handwerksmeister bei der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf und sein Mitwirken im Vereinsvorstand des 2019 gegründeten Unternehmens- und Wirtschaftsverbandes Westfalen. „Für das, was mir wichtig ist, schaffe ich mir die notwendigen Freiräume“, erklärt er. Und der Einsatz für das handwerkliche Unternehmertum und die Berufsausbildung im Handwerk sind ihm – neben Unternehmen und Familie – auch nach jahrzehntelangem Engagement immer noch sehr wichtig, weil er sich dem heimischen Handwerk verbunden fühlt. „Als jemand, der einmal klein angefangen hat und heute ein großes Autohaus führt, kenne ich die Probleme der kleineren Innungsbetriebe genauso wie den Druck, dem die großen Vertragsautohändler unterliegen. Interessenswahrnehmung und Interessensausgleich sind für mich bei der Führung der Innung gleichermaßen wichtig.“

Internationales Engagement

LEITER BILDUNG INTERNATIONAL DR. JAN-NICLAS GESENHUES

FIRMA KH SERVICE- UND WIRTSCHAFTSGESELLSCHAFT MBH

EINE 100%IGE TOCHTER DER KREISHANDWERKERSCHAFT STEINFURT-WARENDORF

Im Zentrum des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzierten Projekts steht die Bekämpfung von Fluchtursachen. Zielgruppen sind syrische Flüchtlinge und benachteiligte jordanische Bevölkerungsgruppen. Im Rahmen des Projekts sollen die Beschäftigungsmöglichkeiten im Handwerk von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus diesen Zielgruppen verbessert werden. Dazu werden jordanische Träger der beruflichen Bildung beraten, Ausbilder geschult und Jugendliche und junge Erwachsene direkt durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen qualifiziert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beratung des jordanischen Arbeitsministeriums durch die KH. Die Kooperation mit Deutschen Handwerksorganisationen ist ein zentrales Element des Projekts. Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf erhielt deshalb den Auftrag zur Umsetzung großer Teile des Projekts von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit mbH (GIZ).

Ein zentraler Auftrag des Engagements der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf in Jordanien ist die Entwicklung einer nationalen Imagekampagne für das jordanische Handwerk. Die Kreishandwerkerschaft stellte mehrere Expertinnen und Experten aus den Bereichen Handwerksmarketing, Social Media Management und strategische Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung, die die jordanischen Partner bei der Erstellung der Kampagne eng begleiteten. Hauptverantwortlich sind bei der Entwicklung der Kampagne der KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner und Jörg Kersten, Inhaber der Agentur medlay. Zusammen mit der Organisation EFE Jordan und einer jordanischen PR Agentur wurde die Kampagne geplant, Materialien entwickelt und Personal vor Ort geschult. Nun sind überall in Jordanien Plakate, Videos, Social Media Beiträge und Radiospots zur Handwerkskampagne zu sehen und zu hören. Eine Fortsetzung und Festigung der jordanischen Handwerkskampagne in den kommenden Jahren ist geplant.



Südafrika

Seit Ende 2015 besteht eine vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte Berufsbildungspartnerschaft mit dem uMoloz College in der rund 60.000 Einwohner großen Stadt Richards Bay in der südafrikanischen Provinz Kwa-Zulu-Natal. Ziel ist es, dort Strukturen des deutschen dualen Ausbildungssystems aufzubauen. 2017 wurde das Ausbildungszentrum am Esikhaweni Campus des uMfolozi College errichtet und 2018 ein Gründerzentrum eröffnet. Ausbildungskräfte aus dem College wurden bereits in der Ausbildungswerkstatt für die Bauberufe bei der KH geschult. Mitarbeiter der KH und andere Kurzzeitexperten sind in Südafrika im Einsatz, um bei der Umsetzung von Ausbildungsinhalten zu unterstützen. Zudem haben bereits mehrere Südafrikanische Delegationen die Kreishandwerkerschaft und einige Innungsunternehmen besucht und sich vor Ort über Ausbildung und Handwerk in unserer Region informiert.

LANGZEITEXPERTE VOR ORT

OLIVER PETZOLDT

Mosambik

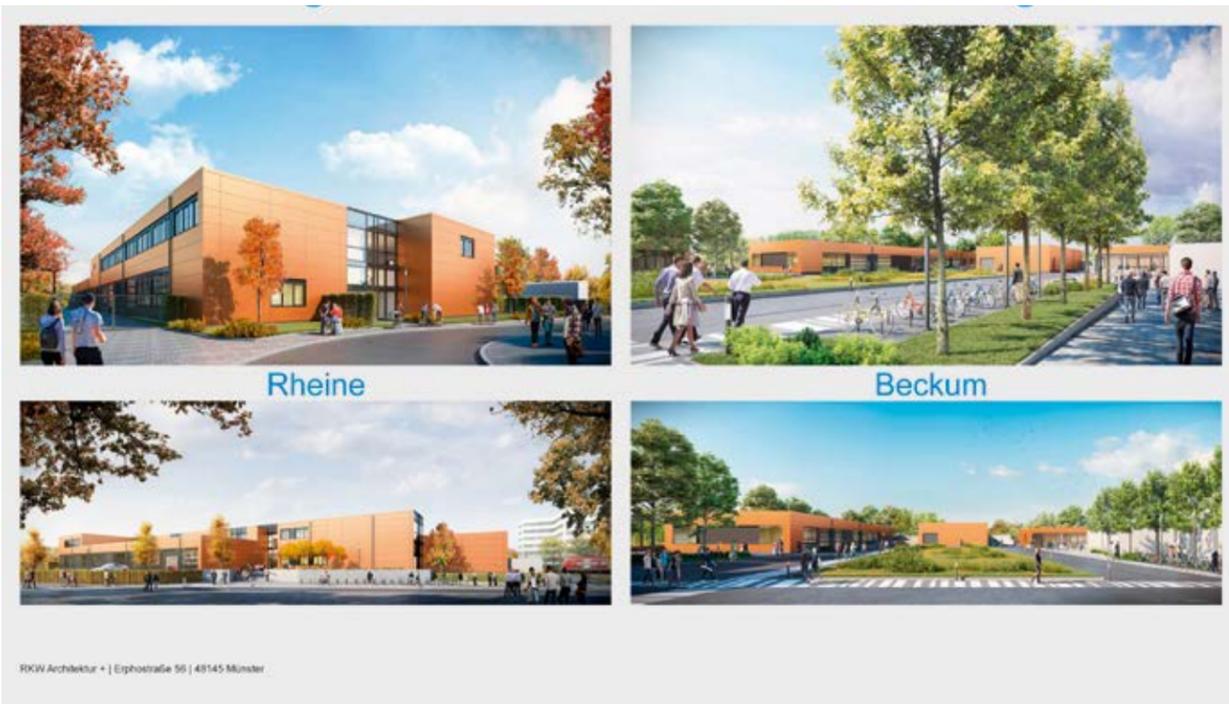
Seit Herbst 2019 unterhält die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf in Mosambik eine zweite Berufsbildungspartnerschaft. Projektpartner der Kreishandwerkerschaft in Mosambik sind das Instituto Industrial de Maputo (IIM), ein Berufskolleg mit Ausbildungslehrgängen in den Bereichen Maschinenbau, Mechanik, Elektrik und Elektronik sowie Bautechnik mit rund 1.400 Schülern, die Associação Moçambicana de Energias Renováveis (AMER), einem Verband lokaler Unternehmen für erneuerbarer Energien und das mosambikanische Ministerium für berufliche Bildung. Hier will die Kreishandwerkerschaft mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung im Bereich der dualen beruflichen Ausbildung neue Impulse hinsichtlich der Qualität der Ausbildung wie auch der Einbeziehung der Privatwirtschaft in die Berufsausbildung geben. Ein Ziel der Kooperation ist auch die Implementierung und Stärkung von erneuerbaren Energien in Ausbildung und Wirtschaft in Absprache und Zusammenarbeit von Unternehmen aus dieser Branche.

LANGZEITEXPERTE VOR ORT

PEDRO SCHÜNEMANN

CRISTÓFARO SILVA





1

Startschuss in die Zukunft

Mehr Attraktivität der betrieblichen Ausbildung durch Modernisierung der BildungsCenter.

Nach mehr als fünf Jahren Planung, Gesprächen und Abstimmungen mit Ministerien und Behörden, Beratung und Beschlussfassung durch die Innungsdelegierten in der Mitgliederversammlung sowie Antragsunterlagen für eine öffentliche Förderung, die mehr als 100 Aktenordner füllen, konnte die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf im Frühjahr die Modernisierung ihrer Berufsbildungsstätten in Beckum und Rheine starten. Den symbolischen Startschuss gab NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann als

„Spatenstich“ zu den Modernisierungsvorhaben im Beisein der Repräsentanten der beiden Kreise und Standortkommunen Rheine und Beckum.



er im Beisein der Landtagsabgeordneten aus den Kreisen Steinfurt und Warendorf, Andrea Stullich und Henning Rehbaum sowie Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann und Geschäftsführer Reinhard Kipp von der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf die Zuwendungsbescheide über die Landesförderung für beide Modernisierungsstandorte überreichte. Gerade noch rechtzeitig konnte dieser offizielle Termin stattfinden, bevor die Schließung von vielen Einrichtungen, unter anderem auch die Berufsbildungsstät-

ten der Kreishandwerkerschaft, dies erst einmal unmöglich machte.

Wenn auch für die Öffentlichkeit und den Schulungsbetrieb erst einmal geschlossen, konnte sich die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf dennoch an die Umsetzung des Modernisierungsvorhaben machen und weiterarbeiten, so dass dann im Sommer der symbolische „Spatenstich“ für die beiden Projekte in Beckum und Rheine erfolgen konnte. Unter dem weithin sichtbaren, nach Vorgaben der Fördermittelgeber aufgestellten Bauschild konnte Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann zusammen mit KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner und dem für die Realisierung der Baumaßnahmen verantwortlichen Geschäftsführer Reinhard Kipp den Landrat des Kreises Warendorf Dr. Olaf Gericke und den heutigen Landrat des Kreises Steinfurt Dr. Martin Sommer sowie die Bürgermeister Dr. Karl-Uwe Strothmann und Dr. Peter Lüttmann von den Standortkommunen begrüßen. Auch der Vertreter des beauftragten Planungsbüros RKW Architektur+ aus Münster, Philipp Castrup, nahm teil.

Finanziert werden die beiden Modernisierungsprojekte vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter Federführung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB). Das NRW-Landesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales beteiligt sich mit Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Mit einem Volumen von insgesamt 26 Millionen Euro investiert die Kreishandwerkerschaft in die Zukunft des handwerklichen Berufsnachwuchses in den Landkreisen und stärkt damit die duale betriebliche Ausbildung, denn trotz öffentlicher Förderung wird die Kreis-

3



2

Mit einem Volumen von insgesamt 26 Millionen Euro investiert die KH in die Zukunft des handwerklichen Berufsnachwuchses.

handwerkerschaft immerhin rund 10 Millionen Euro aus eigenen Mitteln dafür aufwenden. Modernisiert beziehungsweise neu gebaut werden die Lehrwerkstätten an beiden Standorten, in denen die Auszubildenden im Handwerk in Ergänzung zur betrieblichen Ausbildung in sogenannten Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen (ÜLU) geschult werden. Grundlage der Modernisierungen ist ein mit den Behörden erarbeitetes Ideal-Raumprogramm, das mit einem Optimum an planerischen wie auch finanziellen Mitteln umgesetzt wird. Die Bauorganisation erfolgt so, dass es keine Unterbrechung im Lehrgangsbetrieb während der Bauphase geben wird. Für den Standort Beckum werden die

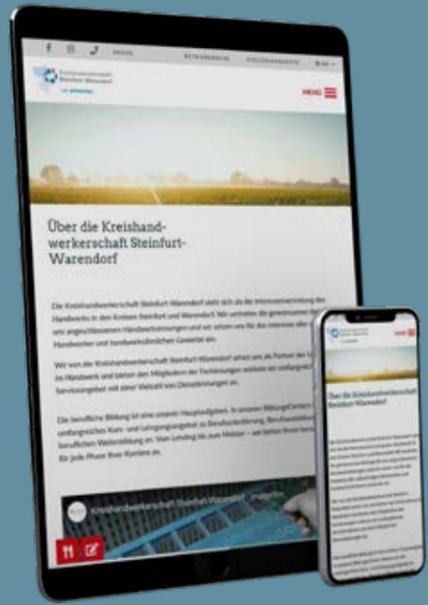
Baumaßnahmen im Bestand durchgeführt. Das bedeutet, dass der alte Lehrbauhof, die ehemalige Technikerschule, in der sich zurzeit die Bereiche Elektro und Friseur befinden, sowie die Gebäude mit Tischler-Werkstätten, Kfz- und Maler-Lehrwerkstatt, die Schweißwerkstätten sowie die Kantine sukzessive abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. In Rheine erhält die KH im

Rahmen eines Flächentausches mit der Stadt eine Fläche für ein neues Gebäude, das sich an der Albert-Einstein-Straße befindet und in dem dann vorrangig in den technischen Berufen wie Kfz-Mechatroniker/in, Feinwerkmechaniker/in, Metallbauer/in, Anlagenmechaniker/in für Sanitär-Heizung-Klima (SHK), Elektroniker/in sowie in der Schweißtechnik geschult wird.

Mit dem Modernisierungsvorhaben in beiden Kreisen will die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf die Attraktivität der betrieblichen Ausbildung gerade auch im Wettbewerb zu schulischen und akademischen Bildungsangeboten erhöhen, indem passende Rahmenbedingungen in der Region geschaffen werden. Die Bedeutung des Handwerks als Arbeitgeber und Ausbilder, aber auch seine Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit handwerklichen Dienstleistungen und Produkten wird auch von der heimischen Politik anerkannt, weshalb die Kreise Steinfurt und Warendorf wie auch die Stadt Rheine die Kreishandwerkerschaft bei ihren Bemühungen aktiv unterstützen.

BILDER:

- 1
Modellzeichnungen der zukünftigen Bildungszentren, RKW Architektur+
- 2
Die Baustelle in Beckum September 2020
- 3
Symbolischer Spatenstich für die beiden Projekte in Beckum und Rheine.



Starker Auftritt im World Wide Web

Neu gestaltete Websites von Kreishandwerkerschaft und Innungen

Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, ihr Tochter-Unternehmen, die KH Service- und Wirtschaftsgesellschaft mbH, und Innungen präsentieren sich mit einem neuen, frischen Auftreten im Internet. Die Websites wurden in Technik und Aussehen runderneuert, ohne dass die Besucher der Seiten auf bewährte Features verzichten müssen. Im Fokus stehen aktuelle Meldungen. Mit Sonderseiten wie z. B. zu Corona reagiert man schnell auf die Bedürfnisse der Handwerksunternehmen nach Informationen, die schnell und regelmäßig aktualisiert werden. Die Betriebsuche-Funktion an prominenter Stelle ermöglicht Verbrauchern die schnelle Suche nach „ihrem“ Innungsfachbetrieb. Deutlich verbessert und optimiert wurde auch die Darstellung der Seiten auf mobilen Endgeräten. Ins Auge fällt das Bildkonzept der neugestalteten KH-Webseiten. „Unsere Kreishandwerkerschaft vertritt so viele Handwerksbereiche, dass wir nicht einzelnen Handwerksberufe hervorheben wollten. Was aber für uns alle gilt, ist unsere Verbundenheit zum Münsterland. Das haben wir mit typischen Landschaftsaufnahmen zum Ausdruck gebracht“, erklärt KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner.



1



2



3



4

1 Bundesfinanzminister Olaf Scholz erhielt von KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner ein Schreiben überreicht, in dem auf die Probleme mit den Rückzahlungsregelungen der Corona-Soforthilfe hingewiesen wurde.

2 Mit ihrer neuen „Zukunftswerkstatt“ im Coworking Space co:viron in Rheine ermöglicht die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf Handwerksunternehmen branchenübergreifendes Arbeiten.

3 In einer gemeinsamen Aktion mit dem DGB Region Münsterland rief die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf

KURZGEMELDET



5

Schüler, Eltern und Betriebe zur Sommerpraktikum-Aktion auf: **#findyourjob**

4 Bei der Kreishandwerkerschaft entsteht der neue Standort der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster in Beckum. Zusammen mit der Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf wird es dann ab 2022 am Schlenkhoffs Weg einen starken Verbund für die Wirtschaft geben.



6

5 Vier angehende Kauffrauen für Büromanagement haben im Sommer bei der KH in Beckum und Rheine ihre Ausbildung begonnen. Insgesamt werden derzeit neun junge Frauen und Männer ausgebildet

6 Mit der Übergabe eines umfangreich ausgestatteten BMW 750Li xD Trainingsfahrzeugs aus der aktuellen Modellpalette durch Frank Hoffmann unterstützt die BMW AG die praxisorientierte überbetriebliche Ausbildung des Berufsnachwuchs im Kfz-Handwerk.



7

7 Da eine Reise in Corona-Zeiten zum Berufsbildungspartner nach Südafrika nicht möglich war, wurde mit Unterstützung von zwei Auszubildenden aus Nigeria und Gambia, die in heimischen Bauunternehmen ausgebildet werden, ein englischsprachiges Lehrvideo gefilmt.

8 Der Vorstand der zum 1. Januar 2021 fusionierten „Bäcker- und Konditoren-Innung in den Kreisen Steinfurt (Bäcker, Konditoren) und Warendorf (Bäcker).



8

GEMEINSAM.

INNUNGEN.

KREISHANDWERKERSCHAFT.

www.kh-st-waf.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram.